# 16. FRAUEN-VOLLVERSAMMLUNG

## Bericht der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung

25. September 2021 im digitalen Format

www.dosb.de/
gleichstellung

www.sportdeutschland.de

/sportdeutschland

/TeamDeutschlandde

@TrimmyDOSB

@DOSB

Impressum

Titel: 16. (digitale) Frauen-Vollversammlung · Bericht der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung · 25. September 2021

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e. V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Chancengleichheit und Diversity
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de
www.dosb.de/gleichstellung

Redaktion: Sabrina Huber, Heike Klein

Unter Mitarbeit von: Dr. Petra Tzschoppe, Birgit Gutschlhofer-Emerich, Sabrina Huber, Mona Küppers, Elena Oser, Eva Zehnder

Bildnachweise: DOSB, Roswitha Hübscher I privat (Seite 13), SMJusDEG I Daniel Meißner (Seite 18), LSB NRW (Seite 19)

Grafik: INKA Medialine · Frankfurt am Main · www.inka-medialine.com

September 2021

Es ist uns ein Anliegen, die Geschlechtervielfalt innerhalb der Gesellschaft abzubilden und anzusprechen. Mit dieser Absicht ist der vorliegende Bericht mittels des sogenannten Gendersternchens (*) in geschlechtsneutraler Sprache verfasst. In einigen Passagen wird im Fließtext auf das generische Maskulinum bzw. Femininum zurückgegriffen, da die Arbeitsgruppen vor Einführung des Gendersternchens gegründet wurden. Ebenso verhält es sich bei feststehenden Namen und Begriffen. Wenn in manchen Kontexten explizit und ausschließlich von Frauen die Rede ist, wird von einer Verwendung des Gendersternchens abgesehen.

# INHALTS-VERZEICHNIS


**Vorwort** . . . . . 4

**1. Funktionen und Strukturen gemäß DOSB-Satzung** . . . . . 6

**2. Inhaltliche Schwerpunkte im Bereich „Frauen und Gleichstellung“ des DOSB** . . . . . 10

2.1 **Strategie 2021 – 2025: Weiterentwicklung der bisherigen strategischen Eckpunkte im Themenfeld Gleichstellung** . . . . . 10

2.2 **Handlungsfeld „Schutz vor Gewalt“** . . . . . 10

Öffentliches Hearing der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs zum Thema: „Sexueller Kindesmissbrauch im Sport“ . . . . . 10

DOSB-Stufenmodell zur Prävention und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt . . . . . 12

Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages zum Thema „Physische, psychische oder sexualisierte Gewalt gegen Sportlerinnen und Sportler“ . . . . . 12

Vereinswettbewerb „Starke Netze gegen Gewalt“ 2020 . . . . . 12

One Billion Rising 2021 . . . . . 13

2.3 **Gleichstellung in Führungspositionen** . . . . . 14

Erasmus+ Sportprojekt „GAMES“ zu Geschlechtergerechtigkeit in Führungspositionen . . . . . 14

Austausch und Zusammenarbeit mit weiteren Sportorganisationen . . . . . 14

Vorbilder sichtbar machen – der DOSB-Gleichstellungspreis 2021 . . . . . 14

DOSB-Organisationsberatung „Gut beraten – Gemeinsam an die Spitze!“ . . . . . 14

2.4 **Handlungsfeld „Geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport-)Medien“** . . . . . 15

#ShowUsEqual für eine geschlechtergerechtere Darstellung in den (Sport-)Medien . . . . . 15

2.5 **Handlungsfeld „Förderung von Trainer*innen und Kampfrichterinnen“** . . . . . 15

DOSB-Projekt TrainerInSportdeutschland . . . . . 15

2.6 **Handlungsfeld „Geschlechtliche Vielfalt“** . . . . . 16

„Bremer Erklärung“ der 44. Sportministerkonferenz . . . . . 16

BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine . . . . . 17

Bekenntnis zur Unterstützung des Queeren Sports auf SocialMedia: #ihrkönntaufunszählen und #SportPride2021 . . . . . 17

**3. Geschlechtergleichstellung als gemeinsames gesellschaftliches Anliegen** . . . . . 18

3.1 **Internationaler Frauentag** . . . . . 18

3.2 **Deutscher Frauenrat** . . . . . 18

3.3 **Diversity Tag 2021** . . . . . 20

**4. Information, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit** . . . . . 21

4.1 **Verbändegruppentreffen** . . . . . 21

4.2 **Offene Sitzung „Frauen und Gleichstellung“** . . . . . 21

4.3 **(E)Quality time** . . . . . 22

4.4 **Social Media und Homepage** . . . . . 23

**Anlage** . . . . . 24

# VORWORT

**Dr. Petra Tzschoppe**
Vizepräsidentin des DOSB
Frauen und Gleichstellung

So markante Geschehnisse wie in den vergangenen Monaten haben selten einen Berichtszeitraum geprägt. Herausragend waren sicher die Olympischen und Paralympischen Spiele 2020 in Tokio – wegen der Pandemie um ein Jahr verschoben. Die Frage, ob es richtig sei, die Spiele unter diesen Bedingungen durchzuführen, wird inzwischen von den Athlet*innen klar mit JA beantwortet, weil sie ihren olympischen Traum leben konnten. Vom Entzünden des Olympischen Feuers bis hin zur bunten, kreativen Schlussfeier der Paralympics wurden die Spiele auch zu einem Symbol der Zuversicht.

Ein wichtiges Zeichen setzten die Spiele der XXXII. Olympiade auch als die ersten „geschlechterausgewogenen" Spiele der Geschichte. Fast 50 Prozent der Aktiven waren weiblich, neben dieser Zahl werden wir uns auch an neue, spannende Mixed-Wettkämpfe etwa im Triathlon, Judo oder die gemischte 4×400-Meter-Staffel in der Leichtathletik erinnern. Und natürlich an die so erfolgreichen Athletinnen aus Team D, die auf den Punkt ihre optimale Leistung abrufen konnten. Was für eine Spannung, welche Emotionen von Malaika Mihambo im Weitsprung bis zu Aline Rotter-Focken im Ringen! Im Gedächtnis bleiben zudem die Botschaften, welche Sportlerinnen selbstbewusst ausgesendet haben: Simone Biles und Naomi Osaka, die gerade deswegen so stark sind, weil sie auch den verspürten Druck und ihre Verwundbarkeit offen thematisieren. Allyson Felix, die ebenso leichtfüßig wie nachdrücklich alle Zweifler*innen an der Vereinbarkeit von Mutterschaft und Leistungssport auf der Strecke ließ. Die deutschen Turnerinnen, die mit der Wahl ihrer Wettkampfbekleidung selbst über die Präsentation ihres Körpers bestimmen.

Bis zu solchen Momenten mussten Sportlerinnen eine lange Wegstrecke mit erheblichen Hürden überwinden, die insbesondere Männer dort platziert hatten. Coubertin selbst hatte die Olympischen Spiele der Neuzeit vor 125 Jahren mit der Vorstellung begründet, dass dem „männlichen Athletismus" „weiblicher Applaus als Belohnung" zuteilwerde. Dass Frauen mehr können und wollen, als ihnen mit diesem Frauenbild des 19. Jahrhunderts zugebilligt wurde, haben sie vor genau 100 Jahren deutlich gemacht. Sie haben im März 1921 die ersten Olympischen Frauenspiele – vorrangig Leichtathletik-Wettbewerbe – ausgetragen. Es lohnt sich, auf dieses Jubiläum zurückzublicken. Frauen erhöhten damit eigensinnig und widerständig den Druck auf die Herren des IOC. Diese sahen sich zu Verhandlungen genötigt und beschlossen, Frauen zu fünf leichtathletischen Wettbewerben bei den Olympischen Spielen 1928 zuzulassen. Damit hatten sie sich in das Zentrum der Spiele, das Stadion, vorgekämpft. In den Folgejahrzehnten gaben Frauen noch zahlreiche Anstöße für Veränderungen. Wenn nun, 100 Jahre später, also nahezu Parität bei Aktiven erreicht ist, so ist das ein Ergebnis des fortwährenden Drängens von Frauen und mittlerweile auch des gemeinsamen Handelns mit Männern. Von null Olympiateilnehmerinnen 1896 in Athen auf fast 50 Prozent heute heißt, dass ein wegweisendes Etappenziel erreicht ist. Zugleich sehen wir, dass der Kampf um Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit im Sport noch längst nicht am Ziel ist.

Wo sind etwa die Trainerinnen? Laut IOC-Statistik lag ihr Anteil in der Summe aller Teams bei den letzten vier Olympischen Spielen um die zehn Prozent. Für Tokio ist die Zahl noch nicht veröffentlicht, sie dürfte jedoch kaum besser sein. Und wenn das diesjährige deutsche Team mit gerade mal acht Prozent Trainerinnen noch darunterbleibt, ist die Diskrepanz offensichtlich. Deutlicher kann ein Arbeitsauftrag kaum formuliert sein. Wir hatten das Thema „mehr Trainerinnen" bereits seit 2016 als strategisches Handlungsfeld gesetzt – schnelle Erfolge sind dabei nicht zu erzielen. Es bedarf dazu weiterer Anstrengungen, das hat auch die Analyse der bisherigen Arbeit und Diskussion um die Weiterentwicklung unserer gleichstellungspolitischen Strategie deutlich gemacht.

Dies gilt ebenso für unsere weiteren Handlungsfelder Gleichstellung in Führungspositionen, Schutz vor Gewalt sowie die geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport-)Medien. Wir haben in den vergangenen Jahren gemeinsam in diesen Bereichen bereits Wichtiges erreicht. Zugleich erkennen wir Felder, in denen wir uns künftig noch stärker engagieren wollen, etwa für spezifische Belange von Leistungssportlerinnen und die diskriminierungsfreie Teilhabe von queeren Sportler*innen. Wir sehen, wie viel für Geschlechtergerechtigkeit

im Sport noch zu tun ist und dass wir gute Verbündete brauchen, damit es nicht noch ein Jahrhundert dauert.

Unsere Handlungsfelder für Gleichstellungspolitik liegen im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Entwicklungen und sportpolitischen Herausforderungen. In Anbetracht gesellschaftlicher Entwicklungen geraten auch bisherige Erfolge im Kampf um Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit wieder in Gefahr. Soeben noch trug die Leichtathletin Kamia Yousufi bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Tokio gemeinsam mit Farzad Mansouri die Flagge Afghanistans ins Stadion. Inzwischen behaupten die Taliban, Frauensport sei weder „angemessen" noch „notwendig" und verbieten sportliche Betätigung für Frauen und Mädchen wieder. Wir sind bestürzt und gefordert, nicht stillschweigend zuzusehen. Die Olympische Gemeinschaft unterstützt Sportler*innen bei der Ausreise aus dem Land. Auch der DOSB beteiligt sich daran. Das IOC hat laut Präsident Thomas Bach geholfen, dass alle Aktiven, die an den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio 2020 teilgenommen haben, sich inzwischen außerhalb des Landes befinden. Es werde weiterhin versucht, zu unterstützen, besonderes Augenmerk liege dabei auf „den Frauen und Mädchen, die am meisten gefährdet sind".

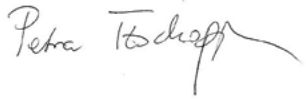
Die Folgen der Corona-Pandemie sind nicht geschlechtsneutral, Analysen zeigen, wie sie den mühsam erkämpften Stand der Gleichberechtigung gefährden. Auch der gesamte Sport hat sehr unter der Pandemie gelitten. Wie wirkt es sich aus, wenn Kinder ein Jahr lang kaum sportlich aktiv sein können? Mitgliederverluste gibt es zudem insbesondere im Bereich der älteren Frauen, deren Kursangebote weggebrochen sind. Sportliche Talente haben wir verloren, gesundheitliche Defizite über alle Altersgruppen sind zu befürchten. Und auch die Existenz der Vereine, die Basis unserer vielfältigen Sportlandschaft, ist gefährdet. Mit den Folgen müssen wir uns alle auseinandersetzen.

Wir nehmen wahr, wie der Umgang mit der Pandemie die gesellschaftliche Spaltung in unserem Land noch einmal vertieft. Auseinandersetzungen werden unversöhnlicher, pauschale Vorwürfe und wenig Bereitschaft, einander zuzuhören, scheinen das soziale Klima zunehmend zu prägen. Auch im organisierten Sport ist in den vergangenen Monaten sehr deutlich geworden, dass es mehr Wertschätzung, Respekt im Umgang miteinander und Vertrauen braucht. Da mag es fast symbolisch wirken, dass wir in Tokio in den großen Teamsportarten ohne jegliche Medaille geblieben sind und teils nicht einmal qualifiziert waren. Mit ihrem Zusammenhalt, dem füreinander Einstehen, dem unbedingten Einsatz für das Team – waren andere erfolgreicher.

Vertrauen, Wertschätzung, Zusammenhalt sind unverzichtbar – sowohl für den Erfolg, aber auch für Motivation und Verbundenheit. Für unser Team Gleichstellung beim DOSB ist genau das gegeben. Auch wenn in der Geschäftsstelle im vergangenen Jahr das Ausscheiden von Dr. Karin Fehres und Lidia Bohn zu verkraften war, hat das kleine Team mit hoher Arbeitsintensität und enormen Einsatz unsere zentralen Themen vorangebracht. Dies gilt ebenso für die Sprecherinnen, die intensiv an der Weiterentwicklung unserer Strategie mitgewirkt haben. Über unsere bisherigen Formate hinaus, haben wir in diesem Jahr die (E)Quality time als neue Form des digitalen Austauschs mit an Frauen- und Gleichstellungspolitik im Sport Interessierten aus den Mitgliedsorganisationen etabliert. Unsere Kommunikationsaktivitäten wollen wir weiter ausbauen, um so gegenseitig von unseren Erfahrungen zu profitieren und auch aus unseren Fehlern zu lernen, um zusammen erfolgreich zu sein.

Frauen haben vielfach wichtige Veränderungsprozesse angestoßen, indem sie die Grenzen des ihnen zugewiesenen Spielraums und die von Männern vorgegebenen Regeln nicht mehr akzeptiert haben. Wir entscheiden selbstbestimmt und beanspruchen unseren Platz in der Gesellschaft wie im Sport. Nachhaltige Antworten auf Corona-Krise, Klimakrise, Vertrauenskrise zu finden – das verlangt Veränderung, bedeutet veraltete Strukturen und Denkweisen aufbrechen, heißt Kulturwandel! Lassen Sie uns gemeinsam diese guten Antworten geben.

Ihre/Eure



# 1. FUNKTIONEN UND STRUKTUREN GEMÄSS DOSB-SATZUNG

„Der DOSB fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern und wirkt mit gezielter Frauenförderung auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. Er begreift die Förderung von Vielfalt als Gewinn für Sport und Gesellschaft und verpflichtet sich, bei allen Maßnahmen und auf allen Ebenen die Strategie des Gender Mainstreamings anzuwenden sowie Integration und Inklusion umzusetzen, um Gleichstellung und Chancengleichheit im Sport zu sichern." Dieser Anspruch ist in der Präambel der Satzung des DOSB festgeschrieben.

Ebenso in der **Satzung** verankert ist die Funktion **Vizepräsident*in Frauen und Gleichstellung** im Präsidium des DOSB. Die Vizepräsidentin übernimmt die Interessenvertretung im Präsidium des DOSB und wirkt entsprechend ihrer Funktion in diesem Gremium mit. Im Berichtszeitraum fanden acht Präsidiumssitzungen in Präsenz bzw. teilweise in Hybrid sowie eine digitale Präsidiumssitzung statt. Zentrale Themen waren der Organisationsentwicklungsprozess im Bereich Sportentwicklung sowie die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio. Durchgängig thematisiert wurde das konsequente Handeln für die Integrität des Sports, darunter auch der Schutz vor Gewalt. Hierbei sind gleichstellungspolitische Inhalte erkennbar eingeflossen.

***Frauen-Vollversammlung***
In der Satzung ist weiterhin die Frauen-Vollversammlung des DOSB als eigenständige Konferenz ausgewiesen. Sie findet jährlich statt und setzt sich aus den Frauen- und Gleichstellungsvertreter*innen der DOSB-Mitgliedsorganisationen zusammen. Die Beschlüsse der Frauen-Vollversammlung haben empfehlenden Charakter für die Organe des DOSB. Gemäß Geschäftsordnung hat die Frauen-Vollversammlung folgende Aufgaben:

- Sie unterstützt und fördert die in der Satzung des DOSB verankerten Ziele der tatsächlichen Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern.
- Sie setzt sich für die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen im Bereich der Frauenförderung und der Strategie des Gender Mainstreaming im DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen ein.

Die **15. Frauen-Vollversammlung des DOSB** wurde am 18./19. September 2020 aufgrund der Corona-Pandemie erstmals im digitalen Format durchgeführt. Mehr als 100 Teilnehmende haben sich beteiligt und die verschiedenen digitalen Möglichkeiten mit Live-Stream, Chat und aktivierenden Online-Workshops genutzt. DOSB-Präsident Alfons Hörmann gab der Versammlung einen Überblick über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf SPORTDEUTSCHLAND und warnte vor gravierenden wirtschaftlichen Folgen. Teilnehmer*innen äußerten die Befürchtung, dass damit auch der bislang erreichte Stand der Gleichstellungspolitik gefährdet sei. Im Sport könne das den Frauensport sowie den Wettkampfsport in unteren Klassen noch stärker belasten als die medienträchtigen Wettbewerbe der männlichen Profiligen. Hörmann versicherte, dass sich der DOSB auch weiterhin intensiv an allen Stellen dafür einsetze, die negativen Effekte zu minimieren und dafür Sorge zu tragen, dass der Sport auf allen Ebenen und somit auch der Frauensport Unterstützung erfahre. Er betonte den hohen Stellenwert der Gleichstellungspolitik im DOSB. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Thomas Bach, war aus Lausanne zugeschaltet und beantwortete in einem Live-Talk Fragen der Teilnehmer*innen zur Geschlechtergerechtigkeit aus internationaler Perspektive. Er konnte auf erkennbare Erfolge in der Olympischen Bewegung verweisen. Dennoch gäbe es an vielen Stellen weltweit noch Nachholbedarf, längst nicht in allen NOKs und internationalen Fachverbänden sei die Situation zufriedenstellend. Verstärkte Aktivitäten unternehme das IOC aktuell im Bereich der Trainerinnen und Kampfrichterinnen. Das Augenmerk wurde zudem auf die Situation von trans- und intersexuellen Personen im olympischen Sport gerichtet. Die wichtigste Botschaft des IOC-Präsidenten lautete abschließend: „leading by example". Erfolge (nicht nur) auf dem Gebiet der Gleichstellung könnten nur erreicht werden, wenn Konzepte und Vorgaben auch in der eigenen Organisation umgesetzt und somit eine Vorbildrolle gelebt würde.

Die Zwischenbilanz des DOSB in Sachen Gleichstellungspolitik wurde in vier Workshops mit Blick auf die 2016 beschlossenen vier strategischen Eckpunkte rege diskutiert und daraus der Auftrag zur Weiterentwicklung der Strategie abgeleitet.

*Sprecherinnen mit DOSB-Vizepräsidentin*

***Sprecherinnen der Frauen-Vollversammlung***
Die Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung ist gleichzeitig Vorsitzende der Frauen-Vollversammlung und der Gruppe der Sprecherinnen der Frauen-Vollversammlung des DOSB. Gemeinsam mit den Sprecherinnen erfüllt sie ihre Aufgaben im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse des DOSB, der Geschäftsordnung der Frauen-Vollversammlung sowie der Beschlüsse der Frauen-Vollversammlung. Entsprechend der Geschäftsordnung der Frauen-Vollversammlung bündeln und vertreten die fünf **Sprecherinnen der Frauen-Vollversammlung** die Interessen, Wünsche und Vorhaben der Mitgliedsorganisationen. Die Sprecherinnen werden für einen Zeitraum von vier Jahren gewählt. Seit 2019 setzt sich die Gruppe zusammen aus:

- Silke Renk-Lange, Landessportbund Sachsen-Anhalt
- Kloty Schmöller, Bayerischer Landes-Sportverband (Vertreterinnen der Landessportbünde und -verbände)
- Katharina von Kodolitsch, Deutscher Ruder-Verband (Vertreterin der Olympischen Verbände)
- Sybille Hampel, Bundesverband Deutscher Kraftdreikämpfer (Vertreterin der Nicht-Olympischen Verbände)
- Juliane Bötel, Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband (Vertreterin der Verbände mit besonderen Aufgaben).

Aufgabe der Sprecherinnen ist es, den umfassenden Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsverbänden und dem DOSB zu fördern und den*die Vizepräsident*in Frauen und Gleichstellung bei der Umsetzung von Maßnahmen zur gezielten Frauenförderung sowie zum Gender Mainstreaming im DOSB und seinen Mitgliedsverbänden zu unterstützen. Zusammen stehen sie für die Gleichstellung der Geschlechter und deren gleichberechtigte Teilhabe im gemeinnützigen Sport. Die **Gruppe der Sprecherinnen** hat seit September 2020 insgesamt neunmal getagt, davon einmal in einer Präsenzsitzung. Überwiegend wurden die Sprecherinnen- und Strategiesitzungen sowie anderweitige Beratungen als Onlinekonferenzen über Teams durchgeführt. Vier der Beratungen waren dabei der intensiven Beschäftigung mit der Entwicklung der Strategie bis 2025 gewidmet. Dies stand, ausgehend von der Evaluation des Strategieprozesses 2016 – 2020, im Zentrum der diesjährigen Tätigkeit. Dabei galt es zum einen, bisherige Themen weiterzuführen, sofern sie nach wie vor relevant sind. Zum anderen bedeutete es, Themen aufzugreifen, die als neue Herausforderungen erkannt worden sind. Diese strategischen Orientierungen wurden in unterschiedlichen Austauschformaten mit verschiedenen Bezugsgruppen zur Diskussion gestellt. Weiterhin gehört es zu den Aufgaben der Sprecherinnen, gemeinsam mit einem jeweils ausrichtenden Verband bzw. Landessportbund, die Treffen der Verbändegruppen im Themenfeld Gleichstellung zu organisieren. Informationen dazu finden sich unter Kapitel 4.1.

***Gleichstellungsbericht***
Für den DOSB ist eine innovative und engagierte Gleichstellungspolitik ein zentrales Handlungsfeld. Hierzu sind der Mitgliederversammlung jährliche Berichte zum Stand der Umsetzung der Gleichstellung vorzulegen. Diese Analyse ist ein wichtiges Instrument für die Weiterentwicklung einer geschlechtergerechten, zukunftsorientierten Politik, um die gleiche Teilhabe von Frauen, Männern und diversen Menschen in allen Bereichen des Sports zu ermöglichen.

Der Gleichstellungsbericht 2020 wurde der DOSB-Mitgliederversammlung als integraler Teil des *Berichtes des Präsidiums und des Vorstandes* (S. 37 – 46) vorgelegt. Der Bericht dokumentiert, mit welchen Anteilen Frauen und Männer in unterschiedlichen Handlungsfeldern im Sport partizipieren.* Die Fragen für den Gleichstellungsbericht werden jährlich angepasst und um jeweils spezifische Punkte ergänzt. Die Rücklaufquote der Fragebögen aus den Mitgliedsorganisationen hatte im Vorjahr mit 86 Prozent einen neuen Höchstwert erreicht. Auch für 2021 zeichnet sich eine hohe Bereitschaft der Mitgliedsorganisationen zur Beschäftigung mit Gleichstellungsthemen ab. Regelmäßige Gleichstellungsberichte sollten auch in allen Mitgliedsorganisationen erstellt und als Grundlage für zielgerichtete Gleichstellungsaktivitäten genutzt werden. Inwiefern dies bereits geschieht, war erstmals in die Abfrage zum aktuellen Gleichstellungsbericht aufgenommen worden. Die Auswertung wird im Gleichstellungsbericht mit den Unterlagen zur Mitgliederversammlung des DOSB 2021 veröffentlicht.

* Die erstmals 2019 in der Befragung verwendete Geschlechterkategorie „divers“ wurde weder im Jahr 2019 noch 2020 in einem der beantworteten Fragebögen in Anspruch genommen.

*Team Frauen und Gleichstellung mit Dr. Karin Fehres (ehemalige Vorstandsvorsitzende Sportentwicklung)*

*IOC-Präsident Thomas Bach, aus Lausanne zugeschaltet, und DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe*

*Hinter den Kulissen in der Regie*

*v. l. Birgit Gutschlhofer-Emerich und Juliane Bötel während der Arbeitsphase der Strategie-Arbeitsgruppen*

*v. l. Kloty Schmöller, Sabrina Huber und Meike Schröer (Führungs-Akademie) während der Arbeitsphase der Strategie-Arbeitsgruppen*

*v. l. Sybille Hampel und Katharina von Kodolitsch während der Arbeitsphase der Strategie-Arbeitsgruppen*

*Silke Renk-Lange während der Arbeitsphase der Strategie-Arbeitsgruppen*

# 2. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE IM BEREICH „FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG“ DES DOSB

## 2.1 Strategie 2021 – 2025: Weiterentwicklung der bisherigen strategischen Eckpunkte im Themenfeld Gleichstellung

Die Laufzeit der 2016 von der Frauen-Vollversammlung beschlossenen „Strategischen Eckpunkte zum Themenfeld Gleichstellung im Sport des DOSB“ und der dazu eingerichteten Arbeitsgruppen endete 2020. Die daraus resultierenden wichtigsten Maßnahmen und Ergebnisse sowie Bewertungen und Empfehlungen wurden den Frauen- und Gleichstellungsvertretungen auf der Frauenvollversammlung 2020 präsentiert.

Ausgehend davon arbeiteten die Sprecherinnen der Frauen-Vollversammlung, die DOSB-Vizepräsidentin „Frauen und Gleichstellung“ sowie die hauptberuflichen DOSB-Kolleginnen in mehreren Sitzungen an der Weiterentwicklung der Strategie bis 2025. Dieser strukturierte Prozess wurde extern durch Meike Schröer von der DOSB-Führungsakademie begleitet und moderiert.

Schritte des Strategieentwicklungsprozesses waren zunächst die Bewertung der Ergebnisse der bisherigen Arbeitsgruppen und die Analyse des aktuellen Forschungsstandes. Dazu wurde ein Überblick über aktuelle Studien, Empfehlungen und Satzungen betreffs des Themas Geschlechtergleichstellung gegeben, um den derzeitigen nationalen und internationalen Entwicklungen sowohl im Sport als auch in anderen Gesellschaftsbereichen zu berücksichtigen. Ausgehend davon wurden relevante Themenschwerpunkte herausgearbeitet, innerhalb derer der größte Handlungsbedarf gesehen wird. Diese entsprechen teilweise den bereits bearbeiteten strategischen Eckpunkten, doch wurde auch deutlich, dass es darüber hinaus neuer Schwerpunktsetzungen bedarf. Geschlechtergleichstellung hat sich weiterentwickelt und sich noch stärker als ein Querschnittsthema herauskristallisiert. Das Handlungsfeld „Frauen im Leistungssport“ wurde aus der bisherigen „Förderung von Trainer-/Kampf- und Schiedsrichterinnen“ entwickelt, um künftig weitere Aspekte wie geschlechtsspezifisches Training oder die Vereinbarkeit von Elternschaft und Leistungssport mit in den Fokus zu nehmen. Eine Folgerung, aus dem in den letzten Jahren verstärkt wahrgenommenen Bedarf, ist die Festlegung von „Geschlechtlicher Vielfalt“ als ein eigenständiges Handlungsfeld. Die damit abgesteckten fünf Handlungsfelder „Frauen im Leistungssport“ und „Geschlechtliche Vielfalt“, „Gleichstellung in Führungspositionen“, „Schutz vor Gewalt“ und „Mediale Darstellung in den (Sport-)Medien“, die inhaltlich zahlreiche Querbezüge aufweisen, geben die Richtung für die gleichstellungspolitischen Aktivitäten vor.

Die Strategie 2021 – 2025 soll im Rahmen der 16. Frauen-Vollversammlung von den Frauen- und Gleichstellungsvertretungen beschlossen werden, um zu erreichen, dass diese Ziele auch auf die Mitgliedsorganisationen ausstrahlen. Konkrete Maßnahmen zu den jeweiligen Handlungsfeldern werden gemeinsam mit verschiedenen Akteur*innen, insbesondere den Frauen- und Gleichstellungsvertretungen, herausgearbeitet.

Neben dem Strategieentwicklungsprozess wurde auch in den bisherigen Handlungsfeldern intensiv weitergearbeitet.

## 2.2 Handlungsfeld „Schutz vor Gewalt“

**Öffentliches Hearing der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs zum Thema: „Sexueller Kindesmissbrauch im Sport“**

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs befasst sich mit Ausmaß, Art und Folgen der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Nach Kontexten wie Familie, Kirche und Schule wurde nun der Blick auf den Sport gerichtet. Den Aufruf der Kommission an Betroffene und Zeitzeug*innen, über sexuelle Gewalt im Sport zu berichten, hatte auch der DOSB unterstützt und geteilt. Am 13. Oktober 2020 fand ein öffentliches Hearing zum Thema „Sexueller Kindesmissbrauch im Sport“ statt. Die Veranstaltung wurde in hybrider Form mit einer begrenzten Anzahl von Teilnehmenden vor Ort sowie großer online-Beteiligung durchgeführt. Betroffene Personen und weitere Expert*innen aus Sport, Politik und Wissenschaft sprachen über ihre Erfahrungen und die Aufarbeitung sexueller Gewalt im Sport.

Die Vorsitzende der Kommission, Prof. Dr. Sabine Andresen, würdigte einleitend die positiven Effekte des Sports, gerade für Kinder und Jugendliche, jedoch zeige sich Sport auch als eine Gelegenheit, an dem nicht alle ausreichend gegen sexuellen Missbrauch geschützt wurden. Fast 100 Menschen – selbst Betroffene oder Angehörige, Freund*innen oder Mitarbeitende in Vereinen – hatten sich bei der Unabhängigen Kommission gemeldet und von sexuellem Kindesmissbrauch im Sport berichtet. Mit dem Hearing wurde auf die notwendige Anerkennung und Unterstützung für heute erwachsene Betroffene im Sport aufmerksam gemacht. Damit verbunden sind die Ziele, das Thema zu enttabuisieren, die Folgen von sexualisierter Gewalt anzuerkennen, den Zugang zu Hilfen und Unterstützung zu ermöglichen sowie die Aufarbeitung vergangener Fälle in Sportinstitutionen anzustoßen.

Im Mittelpunkt des Hearings standen von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen. Sie berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch und machten so zugleich Risikokonstellationen im Sport sichtbar. Für den organisierten Sport sprach DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe in der Podiumsdiskussion. Sie zeigte sich sehr bewegt über die Schilderungen und bat im Namen des organisierten Sports die Betroffenen von sexualisierter Gewalt im Sport um Entschuldigung für das ihnen widerfahrene Leid. Sie verwies auf die langjährigen Bemühungen des organisierten Sports, das sportliche Umfeld für Kinder und Jugendliche durch Schutzkonzepte und weitere Präventionsmaßnahmen sicher zu gestalten. Aber sie bestätigte auch, dass die Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs noch nicht so weit vorangeschritten sei. Hier sieht sie ebenfalls die Notwendigkeit, unabhängige Anlaufstellen für Betroffene zu schaffen, wenn die in den Sportstrukturen bestehenden und noch einzurichtenden Stellen nicht ausreichend vertrauenswürdig erscheinen. Mit dem angestrebten Stufenplan des organisierten Sports zum Schutz vor sexualisierter Gewalt seien neben Prävention und Intervention auch Schritte für den Aufarbeitungsprozess zu gehen. Außerdem sicherte Dr. Petra Tzschoppe zu, dass der DOSB sich am Ergänzenden Hilfesystem für Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs in Institutionen (EHS) erneut finanziell beteiligen werde. Sabine Andresen betonte abschließend, Aufarbeitung sei nicht die Verantwortung von Betroffenen. Es seien die Anderen im Sport, die dafür verantwortlich sind und endlich auch sprechen, ihr Schweigen brechen müssen. Dahingehend seien die nächsten Schritte zu gehen. Mehr Informationen und die Videoaufzeichnung des Hearings finden Sie *hier*.

**DOSB-Stufenmodell zur Prävention und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt**

Die Mitgliederversammlung des DOSB hat am 5. Dezember 2020 das „DOSB-Stufenmodell“ mit umfassenden Standards zur Prävention und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beschlossen und damit ein wichtiges politisches Signal gesetzt. Die Mitgliedsorganisationen haben sich zur Umsetzung bis spätestens Ende 2024 verpflichtet. Ziel ist es, dass mittelfristig alle Mitgliedsorganisationen im Bereich Prävention von sexualisierter Gewalt inhaltlich und strukturell „adäquat aufgestellt sind“ und der organisierte Sport „Verantwortung bei dieser wichtigen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe übernimmt“, heißt es in dem Beschluss. Neben der Präventionsarbeit gehören auch die Intervention und die Aufarbeitung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt dazu. Insbesondere dem Thema Aufarbeitung wolle sich der DOSB in den kommenden Jahren verstärkt widmen, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Wir setzen uns dafür ein, dass zurückliegende Missbrauchsfälle aufgearbeitet werden und dabei eine Kultur der Offenheit gefördert wird, damit die Betroffenen nicht davor zurückschrecken, ihre Stimme zu erheben und sich zu Wort zu melden.“ Mit dem DOSB-Stufenmodell soll der Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport übergreifend und in allen Themenfeldern von Jugendarbeit über Breiten- bis zum Spitzensport als gesamtverbandliche Aufgabe des DOSB verankert werden. Dies entspricht auch der von der Frauenvollversammlung 2018 beschlossenen Forderung. Das Modell beinhaltet insgesamt 11 Stufen, die schrittweise umgesetzt werden sollen, wobei die Reihenfolge auf die eigenen Organisationsstrukturen und Prozesse angepasst werden kann. Die ersten beiden Stufen, die bis Ende des Jahres 2021 umgesetzt sein sollen, beinhalten einen von der Verbandsführung verabschiedeten Beschluss für ein Präventionskonzept zur „Prävention von sexualisierter Belästigung und Gewalt“ sowie die Festlegung einer Ansprechperson für das Themenfeld im Verband. In den nächsten Stufen geht es um die themenfeldbezogene Qualifizierung der Mitarbeitenden des Verbandes und die Einbindung der „Prävention von sexualisierter Belästigung und Gewalt“ in die Vereinssatzung sowie in die Ausbildungskonzeptionen des Verbandes. Weitere Schritte, die spätestens bis 2024 umgesetzt werden sollen, beinhalten die Einrichtung eines Interventionsplanes für den Umgang mit akuten Fällen sexualisierter Belästigung und Gewalt inklusive externer und interner Anlaufstellen sowie auf einer Risikoanalyse basierende Verhaltensregeln für das Miteinander im Verband, insbesondere für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Eine detaillierte Übersicht über die genaue Zeitplanung mit einem Vorschlag für die Umsetzung ist *hier* einsehbar.

**Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages zum Thema „Physische, psychische oder sexualisierte Gewalt gegen Sportlerinnen und Sportler“**

In einer öffentlichen Anhörung des Sportausschusses am 5. Mai 2021 wurde das Thema **„Physische, psychische oder sexualisierte Gewalt gegen Sportlerinnen und Sportler“** behandelt. Für den DOSB und die dsj nahmen Dr. Petra Tzschoppe und Christina Gassner als Sachverständige an der Sitzung teil. DOSB und dsj hatten gemeinsam vorab in einer *Stellungnahme* Fragen zum Thema, insbesondere in Bezug auf die Datengrundlage, begünstigende bzw. schützende Rahmenbedingungen betreffs Gewalt im Sport, sowie Aufklärung und Angebote, beantwortet. Zu den weiteren geladenen Sachverständigen gehörten u. a.:

- Prof. Dr. Bettina Rulofs, Bergische Universität Wuppertal
- Katrin Schwedes, Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF)
- Maximilian Klein, Projektleitung, Athleten Deutschland e. V.
- Beauftragter für Internationale Sportpolitik Organizing Berufsverband der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport e. V. (BVTDS)

Dr. Petra Tzschoppe beantwortete Fragen zu Prävention, Intervention und der geleisteten Arbeit von DOSB und dsj sowie in den Mitgliedsorganisationen. Sie bedauerte, dass bei der Auswahl der Sachverständigen auf die hohe Expertise der Landessportbünde verzichtet wurde. Die Vorschläge des im Ausschuss diskutierten Impulspapiers von Athleten Deutschland bedürften einer weiteren differenzierten Debatte, Schutz vor Gewalt müsse aber bis in jeden der 90.000 Sportvereine umgesetzt werden, nicht nur für den Bereich des Leistungssports. Christina Gassner bekräftigte den dringenden Forschungsbedarf im Breiten- sowie im Kinder- und Jugendsport und führte zur Frage des Monitorings/der Evaluierung aus, dass die Weiterleitung von öffentlichen Zuwendungen mit den Stufenmodellen an die Erfüllung von Standards geknüpft ist, die auch überprüft würden. Ein externes Monitoring von Präventionsmaßnahmen würde begrüßt, hierzu gebe es bereits Beispiele aus einigen Verbänden. Athleten Deutschland führte aus, dass es eine Nationale Strategie zum Schutz gegen Gewalt im Sport brauche, zu viele lose Enden würden nicht zusammengeführt, die Diskussion sei zu kleinteilig. Man müsse dazu weiter den Dialog führen. Es gäbe außerdem kein Vertrauen zu Ansprechpersonen in den Verbänden, deshalb bräuchte es unabhängige Strukturen. Meldungen von Betroffen bei Verbänden werde z. T. nicht nachgegangen. Prävention müsse allerdings bei den Verbänden bleiben. Es brauche jedoch ein zusätzliches Monitoring. Prof. Dr. Bettina Rulofs Bergische Universität Wuppertal bekräftigte Letzteres.

Ausführliche Informationen und die Fernsehübertragung der Anhörung finden Sie *hier*.

**Vereinswettbewerb „Starke Netze gegen Gewalt“ 2020**

Gewalt hat viele Gesichter und sie betrifft Mädchen und Frauen in besonderem Maße. In der Corona-Krise sind soziale Kontakte eingeschränkt, Konflikte und häusliche

*Siegerverein des Vereinswettbewerbs „Starke Netze gegen Gewalt“ 2020, Essener Turner Bund Schwarz Weiss e.V.*

Gewalt nehmen zu. Der DOSB nutzt die Möglichkeiten des Sports, um Aufmerksamkeit zu erzeugen und Betroffene zu unterstützen. DOSB-Vizepräsidentin Petra Tzschoppe betonte, dass gerade Sport auch Schutz vor Gewalt bieten kann: „Mit sportlicher Aktivität können Ängste abgebaut und die Gewissheit der eigenen Fähigkeiten gestärkt werden. Sport im Verein kann Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Selbstvertrauen geben und ebenso Vertrauen zu anderen ermöglichen. Fundamental dafür ist ein Klima des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung sowie eine Kultur des Hinsehens. In einem solchen Klima kann im Miteinander des Vereins auch die Aufmerksamkeit und Sensibilität gedeihen, um Betroffenen von Gewalt im familiären Bezug zu helfen, durch ein soziales Umfeld mit Personen, denen sie sich anvertrauen können und die für Hilfe sorgen. Vereine können auch in diesem Sinne eine Schutzfunktion ausüben.“ Daher wurde erneut, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ein Vereinswettbewerb ausgeschrieben. Dieser würdigt herausragende Projekte von Sportvereinen mit anderen gesellschaftlichen Akteur*innen im Schutz vor (sexualisierter) Gewalt und motiviert damit Sportvereine, Aktivitäten in diesem Bereich zu initiieren und zu fördern.

Die digitale Preisverleihung fand symbolträchtig am 25. November 2020, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, statt. Bei ihrer Begrüßung betonte DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe, wie wichtig es gerade in diesen Zeiten sei, dass die in den Sportvereinen geknüpften starken Netze gegen Gewalt weiterhin verlässlich zur Verfügung stehen und auch alternative Formen gefunden werden, mit denen Betroffene geschützt und gestärkt werden. Bereits mit der Ausschreibung des Wettbewerbes hatte Bundesfrauenministerin Franziska Giffey übermittelt: „Wir stärken unsere gesellschaftlichen Strukturen im Kampf gegen Gewalt: für ein starkes Netz, auf das sich Betroffene im Ernstfall verlassen können. Ich danke dem DOSB für seinen wichtigen Beitrag zur Prävention und Aufklärung im Kampf gegen Gewalt.“ Der hohe Stellenwert dieses Engagements wurde auch im Grußwort von Bettina Metz aus der Sicht von UN Women bekräftigt.

Eine Jury aus DOSB und Kooperationspartner*innen hatte die drei Siegervereine ausgewählt, die während der Veranstaltung gewürdigt wurden. Mit dem ersten Preis wurde die Abteilung Hockey des Essener Turner Bund Schwarz Weiss e. V. für Ihr Engagement „Prävention – Sexualisierte Gewalt im Sport, Schweigen schützt die Falschen!“ ausgezeichnet. Der zweite Preis ging an den SC Sigmaringendorf/Laucherthal e. V. für das „Präventions- und Schutzkonzept zum Wohl von Kindern und Jugendlichen im Verein“. Der PSV Eisenach wurde für das Projekt „Wehret den Anfängen – Gewalt nicht mit uns!“ mit dem dritten Preis geehrt. Die prämierten Vereine sind bereits seit Jahren in der Gewaltprävention engagiert, zahlreiche weitere Sportvereine verstehen diese als einen wichtigen Teil ihrer Arbeit.

**One Billion Rising 2021**

Auch in diesem Jahr wurde, zum zehnten Mal in Folge, der „V-Day – One Billion Rising“ begangen. Dabei handelt es sich um eine weltweite Kampagne, die auf das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam macht. Jährlich wird am 14. Februar in Form von zahlreichen Veranstaltungen wie Demonstrationen und öffentlichen Tanzaktionen für ein Ende der Gewalt gegen Mädchen und Frauen und für mehr Gleichstellung eingestanden. „One Billion“ bezieht sich dabei auf eine Statistik der UN, die besagt, dass eine von drei Frauen im Laufe ihres Lebens entweder Opfer eines sexuellen Missbrauchs oder einer Vergewaltigung wird. Der Tag stand unter dem Motto **„Rising Gardens – Tanzt in den Gärten, lasst sie wachsen und erblühen“.** Die Idee dahinter ist, dass uns Gärten an unsere dauerhafte Verbindung zum Leben, untereinander und zur Erde erinnern und die Pflege eines Gartens für Autonomie und antikapitalistische und damit antipatriarchalische Systeme steht. Außerdem können Gärten die Nahrungssicherheit einer Gemeinschaft gewährleisten, welche aufgrund der

Corona-Pandemie und der Klimakrise in vielen Teilen der Welt stetig unsicherer wird. „Wir müssen die Erde und die Frauen ehren und schützen, damit ein zukünftiges Leben existieren kann.“ *(One Billion Rising)*

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde „One Billion Rising“ am 14. Februar 2021 digital in Form eines Video-Livestreams auf YouTube durchgeführt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) beteiligte sich in Form einer Videocollage, die in den Livestream von „One Billion Rising Germany“ eingebettet wurde. Dazu gab die DOSB-Vizepräsidentin Frauen & Gleichstellung Dr. Petra Tzschoppe folgendes Statement: **„Steht mit uns auf gegen Sexismus und Gewalt an Mädchen und Frauen“.** Das Video ist *hier* einsehbar.

## 2.3 Gleichstellung in Führungspositionen

### Erasmus+ Sportprojekt „GAMES“ zu Geschlechtergerechtigkeit in Führungspositionen

Das Europäische Olympische Komitee (EOC) als Dachorganisation von 50 europäischen NOKs hat für die kommende ERASMUS+ Förderperiode mit „Guidance to Achieve More Equal Leadership in Sport“, kurz GAMES, ein Projekt zur Förderung von mehr Gleichstellung in Führungsorganisationen im Sport eingereicht. Ziel des Projektes ist es, maßgeschneiderte Nationale Aktionspläne mit konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Geschlechtergleichstellung in Führung zu entwickeln sowie den Umsetzungsprozess dieser Aktionspläne einzuleiten.

Der DOSB hat sich um die Mitwirkung in diesem für die Dauer von zwei Jahren (2021 – 2023) ausgelegten Projekt beworben.

Weitere potentielle Partner*innen im EOC-Projekt sind:

- Belgian Olympic and Interfederal Committe (BOIC)
- Czech Olympic Committee (CZ NOC)
- Hellenic Olympic Committee (HOC)
- Olympic Federation of Ireland (OFI)
- Latvian Olympic Committee (NOC LAT)
- Olympic Committee of North Macedonia (MOC)
- Turkisch Olympic Committee
- I TRUST Sport

Darüber hinaus wird die begleitende Expertise von „Equal Rights in Sports“ sowie die des IOC eingebunden.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses liegt noch keine Entscheidung bezüglich der Bewilligung des Projektes vor.

### Austausch und Zusammenarbeit mit weiteren Sportorganisationen

Das Nationalen Olympische Komitee der Schweiz, SwissOlympic, führte am 25. August 2021 eine Veranstaltung zum Thema „Gender und Diversity, Frauenförderung als Verbandsaufgabe“ durch. Analog zur Situation in deutschen Sportorganisationen sind Frauen in den Führungsgremien des Schweizer Sports unterrepräsentiert, sie werden zudem in vielen Sportarten weniger gefördert oder haben schlechtere Trainings- und Wettkampfbedingungen als Männer. Das Angebot war an Ehrenamtliche und Hauptamtliche in nationalen Sportverbänden der Schweiz adressiert, um strukturelle und kulturelle Ursachen aufzuzeigen und anhand von Praxisbeispielen und Tools Ansätze für Frauenförderung im Sport auf allen Ebenen zu vermitteln. Dazu wurden von SwissOlympic neben Expert*innen aus der Schweiz auch der DOSB sowie 100% Sport, das österreichische Zentrum für Genderkompetenz im Sport, eingeladen. Für den DOSB gab Dr. Petra Tzschoppe den Teilnehmenden Einblick in die eigene Verbandsarbeit in Bezug auf Frauenförderung in Führungspositionen. Im Ergebnis der anregenden Diskussion wurde auch vereinbart, den Austausch in dieser drei-Länder-Konstellation über die Veranstaltung hinaus zu forcieren. Dies soll der Vernetzung sowie dem Wissensmanagement dienen.

### Vorbilder sichtbar machen – der DOSB-Gleichstellungspreis 2021

Dem DOSB ist die gleichberechtigte Teilhabe auf allen Ebenen des Sports ein wichtiges Anliegen, er setzt sich gegen jede Form der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung ein und fördert die Akzeptanz gegenüber Personen anderer geschlechtlicher Identitäten. Mit dem Gleichstellungspreis würdigt der DOSB vorbildliches Engagement in diesem Handlungsfeld. Zu den bisherigen *Preisträger*innen* zählen beeindruckende Persönlichkeiten aus dem Sport, aber auch aus Politik und Medien.

Die *Ausschreibung für 2021* erfolgte im Gegensatz zu den vorherigen nicht themenspezifisch. Mit. Blick auf die Vielfalt von Themen und Herausforderungen im Feld der Geschlechtergleichstellung im Sport sowie der Evaluierungsphase der Gleichstellungsstrategie 2016 – 2020 wurde dieses Mal zu Vorschlägen für vorbildliches gleichstellungspolitisches Engagement jeglicher Art aufgerufen.

Die Verleihung wird im vierten Quartal des Jahres 2021 erfolgen.

### DOSB-Organisationsberatung „Gut beraten – Gemeinsam an die Spitze!“

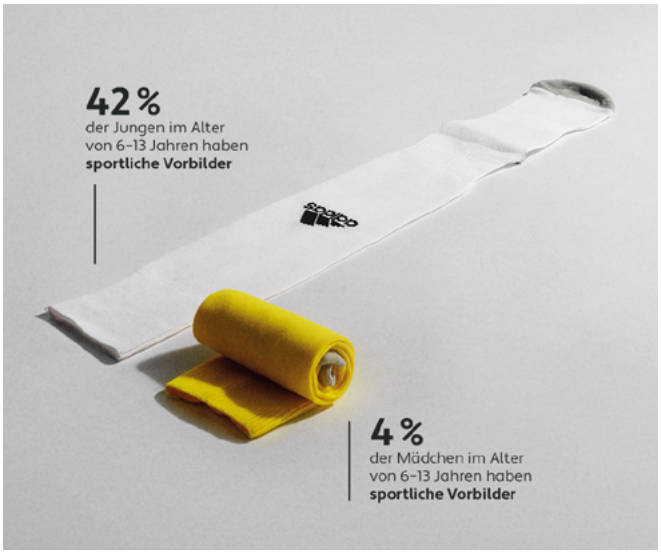
Der DOSB bietet die Organisationsberatung „Gut beraten – Gemeinsam an die Spitze!“ an. Dabei werden interessierte Mitgliedsorganisationen bei der Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit in ihren Verbänden mit einem Team von externen Expert*innen begleitet. Im Berichtszeitraum hat der Deutsche Golf Verband (DGV) dieses Angebot genutzt.

Gemeinsam mit der Beraterin Meike Schröer von der Führungs-Akademie des DOSB hat die Arbeitsgruppe (Marcus Neumann, Vorstand, Hans-Peter Müller, Personalabteilung, Oliver Falch, Betriebsrat und Susanne Warzelhan, Projektkoordination Organisationsberatung) geeignete Fördermaßnahmen ausgewählt und erste Schritte des weiteren Umsetzungsprozesses skizziert. Hierzu wurde abschließend ein Zeitplan erarbeitet. Die Herangehensweise und Einbeziehung der unterschiedlichen Fachabteilungen und Gremien wurden diskutiert und festgehalten. Im nächsten Schritt wird die Gleichstellung im Vorstand und Präsidium thematisiert, anschließend ist eine Vorstellung innerhalb des Kolleg*innenkreises angedacht. Die inhaltlichen Ergebnisse sollen in einem „Genderplan" inklusive zeitlicher Ablauf der Einführung einer Strategie und Infrastrukturentwicklung zusammengefasst werden. Für mögliche Umsetzungen und Entwicklungen werden die Gleichstellungsthemen und -ziele nicht gesondert betrachtet, sondern mit weiteren aktuellen Themen im Verband verknüpft. Als grundsätzliche Idee sieht die Arbeitsgruppe die Mitgliedergewinnung durch mehr Frauen auf den Golfplätzen. Eine Evaluation der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen ist angebracht, um die Angebote und Projekte möglichst zielgruppengenau zu entwickeln. Auch die *Women Charter des R&A4* kann in den weiteren Planungen einbezogen werden. Die Umsetzung einer Genderstrategie (zeitliche Eckpunkte, Finanz- und Personalbedarf) liegt in den Händen des DGV, der durch die Entwicklung langfristig zu einem erfolgreicheren und vielfältigeren Unternehmen und Spitzenverband werden kann. Den Abschlussbericht des Beratungsprozesses können Sie *hier* einsehen.

## 2.4 Handlungsfeld „Geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport-)Medien"

### #ShowUsEqual für eine geschlechtergerechtere Darstellung in den (Sport-)Medien

Noch immer weist die Sportberichterstattung eine große Diskrepanz in der Berücksichtigung von Frauen und Männern auf. Dieses beim DOSB-Kongress „Augenhöhe oder Brustumfang? Geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport-)Medien" 2019 intensiv diskutierte Thema wurde anlässlich der ersten geschlechterparitätischen Olympischen Spiele in Tokio aufgegriffen. Mit einem *Offenen Brief*, adressiert an die Intendanzen der großen Medienhäuser, hat der DOSB am 7. Juli 2021 auf die fortwährende Benachteiligung von Athletinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen aufmerksam gemacht. Im Brief, gerichtet an den BDZV (Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V.), den ARD-Vorsitz, den ZDF-Intendanten und die VAUNET (Verband Privater Medien e. V.), fordert der DOSB eine ausgewogene und gleichwertige Sportberichterstattung – ohne Stereotype und diskriminierende Darstellungen von Sportlerinnen in Wort und Bild. Es wird an die Verantwortlichen appelliert, diese Forderung bei zukünftigen Redaktionsentscheidungen zu berücksichtigen und den




Einfluss der Medien – aus Respekt und Fairness gegenüber den Tausenden von Sportlerinnen und Nachwuchssportlerinnen in Deutschland – für Gleichstellung in der Sportberichterstattung zu nutzen.

Begleitet wurde der Brief von der Social Media Initiative #ShowUsEqual. Auf verschiedenen digitalen Kanälen wie Instagram und TikTok wurde unter dem Hashtag #ShowUsEqual auf die ungleiche Berichterstattung und deren weitreichende Folgen, wie geringere Einnahmen durch Sponsoring und Werbung sowie den Mangel an weiblichen Vorbildern für Mädchen und junge Frauen im Sport, aufmerksam gemacht. Symbolisch und augenfällig visualisiert mit dem Bild zweier ungleicher Socken. Die Aktion wurde von Athlet*innen des Team-Deutschland und weiteren Unterstützer*innen geteilt und verbreitet.

## 2.5 Handlungsfeld „Förderung von Trainer*innen und Kampfrichterinnen"

### DOSB-Projekt TrainerInSportdeutschland

Trainer*innen sind Schlüsselpersonen für das Sportsystem, deren enorme Bedeutung in Krisenzeiten noch einmal zunimmt. Sie sind es, die als Bindeglied zwischen den Mitgliedern und ihren Vereinen fungieren (siehe auch: *https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/trainerinnen-gerade-jetzt*). Gerade deswegen ist das Projektvorhaben, das Berufsbild aufzuwerten und die Konditionen für Trainer*innen langfristig zu verbessern, aktueller denn je. In Anbetracht der nach wie vor geringen Zahl von Trainerinnen im Spitzensport ist es ein Erfordernis, insbesondere Rahmenbedingungen und Zugangswege für Trainerinnen zu optimieren. Wir wirken darauf hin, dass in den Teilprojekten ebenso wie in den begleitenden Kampagnen und der gesamten Öffentlichkeitsarbeit Trainerinnen in den Blick genommen werden. Für das Präsidium des DOSB gehören die Vizepräsidentinnen Uschi Schmitz und Dr. Petra Tzschoppe dem Projektbeirat an.

In dem 2019 gestarteten Projekt sind die Teilprojekte der ersten Runde mittlerweile erfolgreich durchgeführt worden. Mit der digitalen „Anstoß-Veranstaltung“ am 29. April 2021 wurde die zweite Runde im Projekt offiziell gestartet (*https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/zweite-runde-im-projekt-trainerinsportdeutschland*). Neben einem Trainer*in-Talk , u. a. mit Barbara Rittner (Head of Women’s Tennis) und Dominic Ullrich (Vizepräsident Jugend im Deutschen Leichtathletikverband), gab es die Möglichkeit, einen Blick auf die aktuell laufenden Trainer*in-Projekte der Mitgliedsorganisationen zu werfen, die noch bis September laufen (*https://trainerinsportdeutschland.dosb.de/projekte*). Die Veranstaltung wurde zum Anlass genommen, die Sportorganisationen aufzurufen, sich mit einer Projektidee für die zweite Runde Trainer*in-Projekte zu bewerben, die dann im November 2021 startet. Ebenfalls im November 2021 findet die digitale Halbzeitkonferenz statt, bei der in einer Zwischenbilanz gemeinsam mit den Sportorganisationen geschaut und diskutiert wird, inwieweit mit dem Projekt eine Annäherung an die Vision Trainer*in 2026 gelungen ist.

Ein wichtiger Bestandteil des Projektes ist es, Trainer*innen mit verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen in den Fokus zu rücken. Die Motivserie „Trainer*in werden“ (*https://www.dosb.de/medienservice/downloads/anzeigenvorlagen*) spricht gezielt junge, angehende Trainer*innen an und motiviert, in die Tätigkeit als Trainer*in einzusteigen. Veröffentlicht wurden diese Motive im Rahmen eines Schwerpunktes Kommunikation im Februar 2021, der mit insgesamt über 900.000 Impressionen und zahlreichen Interaktionen eine sehr gute Resonanz erzielt hat. Einen Monat lang wurde auf den verschiedenen Kanälen von DOSB und dsj unterschiedliche Formate im Zeichen der Trainer*innen gespielt. Neben Infografiken, Videoclips und Q&As gab es auch kurze Story-Interviews. Hier kamen unter anderem Sybille Hampel (Sprecherin der DOSB-Frauen-Vollversammlung) und Simone Lammers (Vizepräsidentin Chancengleichheit im Berufsverband der Trainerinnen und Trainer im Deutschen Sport e. V.) zu Besuch. Auch sie haben dazu aufgerufen, die Förderung von Trainerinnen vermehrt in den Blick zu nehmen. Projektbegleitend gibt es jeden Monat eine neue Folge des TrainerInSportdeutschland-Podcasts, bei dem von der Bundestrainerin bis zum Vereinstrainer alle zu Wort kamen. Im November 2020 wurde beispielsweise eine Folge mit der Bundestrainerin im Rudernachwuchs, Sabine Tschäge, veröffentlicht (*https://trainerinsportdeutschland.podigee.io/15-sabine-tschaege*).

## 2.6 Handlungsfeld „Geschlechtliche Vielfalt“

**„Bremer Erklärung“ der 44. Sportministerkonferenz**

***„Sport bietet Gelegenheit zur Öffnung für vielfältige Lebensentwürfe“***
Die Sportministerinnen und Sportminister der Länder haben auf ihrer Jahrestagung, der Sportministerkonferenz (SMK), am 12. November 2020 die „Bremer Erklärung“ beschlossen.

Dominierendes Thema der digital durchgeführten Konferenz waren die aus der Corona-Pandemie entstandenen Folgen für den organisierten Sport. Darüber hinaus beinhaltet die „Bremer Erklärung“, die unter Mitwirkung von DOSB und dsj entstanden ist, unter anderen Themen wie Haltung zu Rassismus, finanzielle Förderung der Dopingprävention sowie zur Prävention sexueller Gewalt.

Wichtige Empfehlungen enthält die Bremer Erklärung zum **Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Sport** sowie zum Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Sport.

Mit einer Reihe von Anregungen und Empfehlungen wendet sich die SMK mit der „Bremer Erklärung“ an Vereine und Verbände, die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierungen anzuerkennen. Dazu gehört, unter anderem, Satzungen, Verhaltenskodizes oder Richtlinien in Vereinen und Verbänden so zu fassen, dass sie den wertschätzenden und diskriminierungsfreien Umgang in ihren Strukturen fördern. Außerdem sollen Antidiskriminierungsregeln gefordert und gefördert werden. Ziel ist es, eine „Kultur des Hinsehens“ und konsequentes Einschreiten bei Diskriminierungen im Bereich sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität im Sport zu etablieren.

Ein weiterer Beschluss der SMK lautet, Antidiskriminierungsinhalte zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Aus- und Fortbildungsangeboten als Teil eines Gesamtkonzepts zur Förderung von Vielfalt im Sport zu verankern. Es soll eine offene Haltung eingenommen werden, um Menschen jeglicher sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität den Weg in die Einrichtungen, Vereine und Verbände zu erleichtern und Aus-

grenzung vorzubeugen – also ein Recht auf Teilhabe aller Menschen. Bei Bedarf sollen dafür diversitätssensible und spezifische Angebote geschaffen werden, um queeren Sporttreibenden die Teilnahme am Training und an Wettkämpfen sowohl im Breiten- wie im Leistungssport zu ermöglichen sowie mehr Strukturen und Ansprechpersonen für sie in regionalen Sportbünden und den Sportfachverbänden zu etablieren.

Das vollständige Dokument mit allen Beschlüssen finden Sie *hier*.

**BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine**

Vom 22. – 28. November 2020 fand die dritte BuNT, die BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine, statt. Erstmals im digitalen Format wurden vom bundesweiten Organisationsteam zwölf Veranstaltungen angeboten, die den Fokus auf Information und Aufklärung über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Sport sowie Sensibilisierung für einen passenden Umgang mit Stereotypen, Rollenklischees oder gendersensibler Sprache legten. Weiterhin standen notwendige strukturelle Veränderungen zur Diskussion, die in Breiten- und Leistungssport gleichermaßen etabliert und finanziert werden müssen. Mehr als 150 Menschen aus dem organisierten Sport, Wissenschaft, Politik und Verwaltung wurden erreicht. Der DOSB war mit Dr. Petra Tzschoppe an der abschließenden Podiumsdiskussion beteiligt. Sie betonte im Ausblick: „In unserer Verantwortung liegt es, dass sich noch mehr Akteur*innen des organisierten Sports mit dem entsprechenden Wissen für die Berücksichtigung und Unterstützung von queeren Belangen einsetzen. Ein Ziel mit Blick auf die BuNT 2021 ist es, möglichst alle 16 Landessportverbände und mehr Fachverbände ins Boot zu holen."

Die Dokumentation der BuNT 2020 finden sie *hier*.

**Bekenntnis zur Unterstützung des Queeren Sports auf SocialMedia: #ihrkönntaufunszählen und #SportPride2021**

Im Leitbild des DOSB heißt es: „Uns begeistert der Sport in seiner unerschöpflichen Vielfalt, und wir schätzen seine verbindende Kraft." Wir bilden die Vielfalt der Gesellschaft im Sport ab und tragen dazu bei, dass vor allem benachteiligte und im Sport unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen aktiv im Sport mitmachen, sich in Vereinen und Verbänden engagieren und dass Diskriminierungen keinen Platz im Sportverein haben. Der DOSB trägt der Vielfalt menschlichen Daseins Rechnung und positioniert sich seit vielen Jahren auch gegen Diskriminierungen aufgrund von sexueller Orientierung und/oder geschlechtlicher Identität.

Daher ist es dem DOSB ein Anliegen, entsprechende SocialMedia-Aktionen zu unterstützen, über die hauseigenen Kanäle zu teilen und zum Mitmachen aufzurufen. Große Aufmerksamkeit fanden über die queere Community hinaus **#ihrkönntaufunszählen** und **#SportPride2021**.

#ihrkönntaufunszählen – Ein Unterstützungsbekenntnis für homosexuelle Fußballspieler initiiert von der Zeitschrift 11 Freunde, ein Zeichen gegen Homophobie im Sport, das zahlreiche und prominente Unterstützung fand.

#SportPride2021 – Eine digitale Pride, die der Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) anlässlich des GlobalPride-Tages am 26. Juni 2021 gestartet hat und die zu mehr Toleranz und Respekt für Vielfalt aufrief.

Die starke positive Resonanz zeigte die Notwendigkeit und die Aktualität des Themas auf und bekräftigte die Orientierung auf dieses Handlungsfeld innerhalb der Gleichstellungsstrategie.

Starkes Interesse und große Aufgeschlossenheit in Bezug auf diese Thematik wurde auch bei den Teilnehmer*innen des Deutschen Olympische Jugendlager (DOJL) 2020 spürbar. Mehr als 40 junge Leistungssportler*innen sowie ehrenamtlich aktive Jugendliche aus den Strukturen des deutschen Sports diskutierten nach einem Vortrag von Dr. Petra Tzschoppe über Geschlechtergerechtigkeit in der Olympischen Bewegung und im Sport generell. Die Jugendlichen prägten die Diskussion mit einer merklichen Offenheit gerade in Bezug auf Belange des queeren Sports. Dabei wurde ihre Bereitschaft deutlich, den Sport aus anderen Perspektiven zu betrachten und selbst zu Veränderungen beizutragen.

# 3. GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG ALS GEMEINSAMES GESELLSCHAFTLICHES ANLIEGEN

## 3.1 Internationaler Frauentag

Alljährlich werden am 8. März, dem Internationalen Frauentag, weltweit gleiche Rechte für Frauen eingefordert. Es geht dabei um Chancengleichheit in ganz grundlegenden Bereichen wie Wirtschaft, Gesundheit, Bildung, politische Teilhabe. Auch wenn es in einzelnen Bereichen Verbesserungen gab, sind wesentliche Unterschiede in Folge der Corona-Pandemie 2021 sogar größer geworden, wie der jährlich erscheinende Global-Gender-Gap-Bericht des Weltwirtschaftsforums (WEF) belegt. Auch im Sport ist noch lange keine Gleichstellung von Frauen erreicht. Dies dokumentiert der DOSB-Gleichstellungsbericht für die Besetzung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Führungspositionen. Die DOSB-LIMS-Statistik zeigt, dass im Leistungssport nur 13 Prozent der Trainer*innen weiblich sind. In den Medien werden Athletinnen nur selten und zudem häufig sexualisiert dargestellt. Auch im Sport hat der Weltfrauentag also nichts von seiner Bedeutung verloren. Darauf hat der DOSB rund um den 8. März mit einer Reihe von Aktivitäten hingewiesen. In einem *Video* äußern Dr. Petra Tzschoppe und die Sprecherinnen der Frauenvollversammlung ihre Forderungen und Statements zum Thema Gleichberechtigung von Frauen im und um den Sport. Die vom Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung initiierte virtuelle Festveranstaltung unter dem Motto „weiblich-sportlich-gleichberechtigt“ fand bundesweit Aufmerksamkeit. Ministerin Katja Meier diskutierte mit Martina Voss-Tecklenburg, Bundestrainerin der deutschen Frauen-Fußball-Nationalmannschaft, Christina Schwanitz, Welt- und Europameisterin im Kugelstoßen sowie der DOSB-Vizepräsidentin, Dr. Petra Tzschoppe, wichtige Fragen und Erwartungen zur Gleichberechtigung im Sport. Weitere Informationen dazu finden Sie *hier*.

*v.l. Sachsens Gleichstellungsministerin Katja Meier, Bundestrainerin der deutschen Frauen-Fußball-Nationalmannschaft Martina Voss-Tecklenburg, Welt- und Europameisterin im Kugelstoßen Christina Schwanitz und DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe*

Die Beseitigung der nach wie vor bestehenden Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern ist ein wichtiger Aspekt. Der **Equal Pay Day** markiert symbolisch diesen geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied, der laut Statistischem Bundesamt aktuell in Deutschland 19 Prozent beträgt. Umgerechnet hieße das, Frauen arbeiteten in diesem Jahr 69 Tage unentgeltlich. Um dies zu verdeutlichen, wurde am 10. März der Equal Pay Day auf Initiative von Business and Professional Women (BPW) Germany e. V. Deutschland begangen und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Die EPD Kampagne 2021 unter dem Motto „Game Changer – Mach dich stark für equal pay“ hatte das Anliegen, Vorbilder aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Sport und Medien zu präsentieren, die einen Beitrag zu einer gleichberechtigteren Gesellschaft leisten. Diese Vorbilder quer durch die Gesellschaft zeigen, wie die deutsche Lohnlücke von 19 Prozent geschlossen werden kann. Aus der Perspektive des Sports wurde im EPD Journal ein Beitrag von Dr. Petra Tzschoppe veröffentlicht, der aufzeigt, dass zur Fairness im Sport unabdingbar auch Fair Pay gehört. Bis dies in allen Sportverbänden erreicht ist, bedarf es noch erheblicher Anstrengungen.

## 3.2 Deutscher Frauenrat

„Wenn die Rechte und die Freiheit von Frauen in Frage gestellt werden, wird unsere freiheitliche Demokratie angegriffen. Antifeminismus und Rechtsextremismus bedrohen hart erkämpfte Frauenrechte. Frauenrechte

sind Menschenrechte und diese sind nicht verhandelbar. Antidemokratische Tendenzen sind immer auch antifeministische Tendenzen. Ein hoher Grad an Gleichberechtigung ist auch immer ein Zeichen für einen hohen Grad der Demokratieentwicklung." (Josefine Paul, Fachausschussleiterin „Demokratie unter Druck. Krisenanalyse und Demokratie-Empowerment")

Der *Deutsche Frauenrat* (DF) ist als Dachverband von rund 60 bundesweit aktiven Frauenorganisationen die größte frauen- und gleichstellungspolitische Interessenvertretung in Deutschland. Der DOSB stellt mit 13 Delegierten eine der größten Delegationen im DF, da unter seinem Dach mehr als 11 Millionen Frauen und Mädchen im Sport organisiert sind.

Die Delegierten des DOSB wurden auf der Frauen-Vollversammlung 2018 für vier Jahre gewählt. Neben der der DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe, die qua Amt als Delegationsleiterin fungiert, gehören der Delegation an:

- **für die Landessportbünde:**
  Claudia Altwasser (Rheinland-Pfalz), Gerda Klein (Saarland), Margret Lassel (Niedersachsen), Silke Renk-Lange (Sachsen-Anhalt)
- **für die Spitzenverbände:**
  Heike Eberle (Deutscher Aero Club), Melanie Grimm (Deutscher Alpenverein), Christine Haaser (Deutscher Handballbund), Mona Küppers (Deutscher Segler-Verband), Annemarie Ohl (Deutscher Turner-Bund), Karin Abel (Deutscher Hockey-Bund).
- **für die Verbände mit besonderen Aufgaben:**
  Elsbeth Beha (DJK-Sportverband), Juliane Bötel (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband).

Seit 2016 war Mona Küppers aus der DOSB-Delegation die Vorsitzende des DF. Nach fünf sehr erfolgreichen Jahren kandidierte Mona Küppers zur Mitgliederversammlung 2021 nicht wieder. Als ihre Nachfolgerin wurde Dr. Beate von Miquel (Evangelische Frauen in Deutschland/EFiD) gewählt. Ebenfalls für den Vorsitz hatte Claudia Altwasser kandidiert, die DOSB-Delegierte beeindruckte mit einer starken, engagierten Bewerbung, für die sie zahlreiche Stimmen und den Respekt der Delegierten erhielt. Claudia Altwasser hatte bisher bereits in der Antragskommission des DF mitgearbeitet, der sie auch weiterhin angehören wird. Auch in weiteren Gremien bringen sich die Delegierten des DOSB aktiv in die Arbeit des DF ein. So wird künftig Melanie Grimm der dreiköpfigen Wahlkommission angehören, sie folgt damit auf Heike Eberle. Karin Abel ist seit Jahren als Kassenprüferin für den DF tätig.

Der DOSB bringt sich auch darüber hinaus in inhaltliche Themen ein. Im 2019 eingesetzten Fachausschuss zum Schwerpunktthema „Demokratie unter Druck. Krisenanalyse und Demokratie-Empowerment" hat Juliane Bötel mitgearbeitet. Eine der dabei bearbeiteten Fragestellungen lautet „Was sind die Ursachen für das schwindende Vertrauen in demokratischen Prozessen, Institutionen und Zivilgesellschaft?", auch für Sportorganisationen ein höchst aktuelles Thema.

Ebenso relevant für den organisierten Sport ist die Arbeit zum Themenschwerpunkt „Ehrenamt sichern, fördern und aufwerten". Im Juni 2018 hatte die Mitgliederversammlung des DF das Schwerpunktthema beschlossen und für eine Laufzeit von zunächst zwei Jahren einen Fachausschuss eingesetzt, in den Kirsten Witte-Abe für den DOSB die Expertise des Sports eingebracht hat. Ziel war es, eine politische Positionierung zum Thema Förderung des Engagements von Frauen in Verbänden und Vereinen zu erarbeiten, um auf dieser Grundlage Lobbyarbeit betreiben zu können. Themen wie Qualifizierung, soziale Absicherung und Zeitpolitik wurden intensiv, teils konträr diskutiert und schließlich 2021 in einem *Positionspapier* beschlossen.

Auch künftig werden Delegierte des DOSB ihr Fachwissen und ihre gleichstellungspolitischen Erfahrungen einbringen. In die 2021 neu eingesetzten Fachausschüsse wurden berufen:

- Claudia Altwasser in den Fachausschuss Klimaschutz und Geschlechtergerechtigkeit
- Dr. Petra Tzschoppe in den Fachausschuss Intersektionalität – Strukturanalyse und Handlungsansätze.

Für den DOSB ist das Mitwirken in den Ausschüssen und Gremien des DF eine wichtige Möglichkeit, eigene Interessen und Positionen einzubringen und zugleich an der vielfältigen Expertise und am Netzwerk des Deutschen Frauenrates zu partizipieren. Dies soll künftig noch intensiviert werden, das war ein Ergebnis einer Klausurtagung am 31.7./1.8. in Mainz, organisiert von Claudia Altwasser. Die sechs anwesenden Delegierten diskutierten Möglichkeiten des wechselseitigen Wirkens in Richtung DF und DOSB und formulierten dazu Rollenerwartungen an die Delegationsmitglieder.

## 3.3 Diversity Tag 2021

Der Diversity Tag möchte auf die Vielfältigkeit der Gesellschaft aufmerksam machen und findet in Deutschland jährlich auf Initiative der Charta der Vielfalt statt, die den Vielfaltsgedanken in die Arbeitswelt trägt.

Auch der DOSB beteiligte sich dieses Jahr wieder am Diversity Tag, der am 18. Mai 2021 stattgefunden hat und in einen Europäischen Diversity Monat eingebunden war. Der europäische Diversity Monat wurde 2021 erstmals von der Europäischen Kommission initiiert und rief alle europäischen Unternehmen dazu auf, sich für (mehr) Diversity und ein gerechteres Europa einzusetzen.

Eine Aktion des DOSB bestand darin, eine Figur von Trimmy, dem*der Botschafter*in des deutschen Sports und Maskottchen des DOSB, mit mehreren Diversity-Merkmalen gleichzeitig auszustatten. Diversity-Trimmy ist seitdem offiziell im Marketing des DOSB vertreten.

# 4. INFORMATION, KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## 4.1 Verbändegruppentreffen

Für die jährliche Tagung der Frauen- und Gleichstellungsvertretungen der Spitzenverbände und der Verbände mit besonderen Aufgaben im Deutschen Olympischen Sportbund hatte 2021 der Deutsche Turner-Bund die Verantwortung übernommen. Stattfinden sollte das Treffen im Rahmen des Internationalen Deutschen Turnfestes in Leipzig. Im Programm standen neben dem inhaltlichen Austausch unter anderem auch ein Abendempfang durch die Stadt Leipzig und der Besuch einer Turnfest-Veranstaltung. Aufgrund der Corona-Pandemie richtete der DTB statt eines zweitägigen Treffens in Präsenz am 14. Mai 2021 eine halbtägige Videokonferenz per Zoom aus. So sehr sich alle das persönliche Treffen in Leipzig gewünscht hatten – auch digital wurde es ein anregender und gewinnbringender Austausch. Zwölf olympische Spitzenverbände, fünf nichtolympische Spitzenverbände sowie zwei Verbände mit besonderen Aufgaben waren beteiligt, dazu DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe, die Sprecherinnen der beteiligten Verbändegruppen sowie Mitglieder des Ausschusses Personalentwicklung, Frauen und Gleichstellung im DTB. In Workshops diskutierten die Teilnehmenden intensiv zu vier Themenfeldern: „Schutz vor Gewalt“, „Personalentwicklung“, „Vielfalt im Sport“ und „Schwerpunkte in der eigenen Arbeit“. Die Überlegungen zu den verschiedenen Themen wurden im Anschluss im Plenum präsentiert und damit bereits die künftige gleichstellungspolitische Ausrichtung thematisiert. Abschließend bedankte sich die Organisatorin Dr. Claudia Pauli bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme an dem Onlinetreffen und ganz besonders bei den Mitorganisator*innen und Mitwirkenden für ihre große Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Sitzung. Die Teilnehmenden waren sich am Ende des Onlinetreffens einig, dass es gut und wichtig war, das Treffen nicht abzusagen, sondern die digitalen Möglichkeiten zu nutzen. Eine weitere Gelegenheit, sich zu aktuellen Fragen auszutauschen, haben die Sprecherinnen der Spitzenverbände, Sybille Hampel und Katharina von Kodolitsch, mit einem Digitaltreffen am 9. September 2021 genutzt.

Die eingeschränkten Möglichkeiten für Präsenztreffen in Folge der Pandemie haben auch die Frauen- und Gleichstellungsvertreter*innen der Nord-LSB veranlasst, sich alternative Möglichkeiten des Austauschs zu schaffen. Mit einem einmal im Monat angebotenen „Digitalen Stammtisch“ wurde eine gut genutzte Plattform für regelmäßigen Gedankenaustausch etabliert. Die Sprecherin Silke Renk-Lange ist nach Möglichkeit dabei. Zum Treffen am 7. September 2021 war auch Dr. Petra Tzschoppe eingeladen worden, die über die aktuelle Situation im DOSB in Vorbereitung der Frauen-Vollversammlung informierte. Das Verbändetreffen der Landessportbünde Süd fand am 3./4. September 2021 in Präsenz mit Vertreter*innen aus fünf Landessportbünden auf Einladung des LSB Rheinland-Pfalz in Mainz statt. Für den DOSB gab Birgit Gutschlhofer-Emerich einen Überblick über aktuelle Themen und Aktivitäten des DOSB, Claudia Altwasser berichtete aus dem Deutschen Frauenrat. Im Zentrum stand der Austausch in Vorbereitung auf die digitale Frauen-Vollversammlung. Am zweiten Tag widmete sich Ursula Braunewell, ehemaliges Mitglied des Deutschen Frauenrats und Vizepräsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes, in ihrem Vortrag der Frage, ob Ehrenamt künftig noch leistbar sei.

## 4.2 Offene Sitzung „Frauen und Gleichstellung“

Bei der Offenen Sitzung „Frauen und Gleichstellung“, die am 10. Dezember 2020 virtuell stattfand, wurde unter Leitung von Dr. Petra Tzschoppe Bilanz über das Corona-Jahr aus Gleichstellungs-Perspektive gezogen. Allgemeiner Konsens war zudem, dass die angemessene Beteiligung von Frauen in den Führungsgremien der DOSB-Mitgliedsorganisationen Daueraufgabe und Herausforderung bleibt. Neben einer großen Zahl an Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten nahmen auch Präsident*innen aus den Mitgliedsorganisationen, Bundestagsabgeordnete sowie Mitstreiter*innen aus den vielfältigen Projekten und Arbeitsgruppen teil. Inhaltliche Beiträge wurden von DOSB-Präsident Alfons Hörmann, der DOSB-Vorstandsvorsitzenden Veronika Rücker, der DOSB-Vizepräsidentin Bildung und olympische Erziehung Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper und der DOSB-Vorständin Jugendsport, Christina Gassner gehalten.

*Teilnehmer*innen der 1. (E)Quality time*

Der zur DOSB-Mitgliederversammlung veröffentlichte *Gleichstellungsbericht 2020* dokumentiert den Stand der Umsetzung der Gleichstellung im DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen. Die Befragung erreichte mit einer Beteiligung von 86 Prozent der Mitgliedsorganisationen die bislang höchste Rücklaufquote. Mehr als die Hälfte der Verbände schätzt ein, dass Veränderungen im Hinblick auf die Geschlechterverteilung in Führungspositionen im jeweiligen Verband notwendig sind. Bezogen auf die in der DOSB-Satzung für die eigenen Gremien verankerte Geschlechterquote von 30 Prozent, wird dieser Wert derzeit von lediglich 40 Prozent der Landessportbünde erreicht, bei den Spitzenverbänden und den Verbänden mit besonderen Aufgaben sogar nur 20 beziehungsweise 25 Prozent.

Die Corona-Pandemie trifft den gesamten Sport stark, die Folgeschäden sind noch nicht abzusehen. Von den rund 80 Teilnehmer*innen der Sitzung wurden die besonderen Auswirkungen für Frauen- und Gleichstellungsbelange benannt. Diese würden vor allem die aufgrund der Einschränkungen nicht mögliche Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen für Geschlechtergleichstellung, die Kürzung der Gelder für Frauenteams, die vermehrte häusliche Gewalt und die große Mehrbelastung von Frauen während des Lockdowns aufgrund fehlender Kinderbetreuung beinhalten. Als zentrales Problem wurde benannt, dass die Anliegen der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten durch eine Prioritätenverschiebung während der Pandemie verstärkt in den Hintergrund gedrängt worden seien. Dabei bleiben Themen wie geschlechtergerechte Teilhabe oder der Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport, gerade noch verstärkt durch die Pandemie, höchst aktuell. Außerdem wurden die Sitzungsteilnehmenden nach den Fragestellungen und Themen gefragt, die der DOSB in Zukunft verstärkt angehen sollte. Hier waren die Antworten weit gefächert von LGBTIQ*-Fragen, über Mentoring, Frauen als Vorbilder bis hin zu Trainerinnen und der medialen Wahrnehmung von Athletinnen.

Um für diese Themen und Anliegen einen kontinuierlichen Austausch und die bessere Vernetzung von DOSB, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und weiteren Themeninteressierten zu intensivieren, wurde der Start für die digitale „(E)Quality time“ angekündigt, um für die Zukunft ein kontinuierliches Informations- und Diskussionsforum anzubieten.

## 4.3 (E)Quality time

Um Vernetzung und Austausch kontinuierlich zu ermöglichen, wurde mit der (E)Quality time ein neues Format geschaffen. Seit Februar 2021 wird monatlich ein digitales Treffen angeboten. Neben den Frauen- und Gleichstellungsvertretungen der DOSB-Mitgliedsorganisationen werden damit alle an Gleichstellungsfragen im Sport Interessierten angesprochen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Wissenstransfer. Neben dem Aspekt

des Informierens wird ein großer Wert auf sachliche und durchaus auch kontroverse Diskussionen gelegt. Basierend auf dieser Zielstellung fanden bereits sowohl reine Vernetzungstreffen als auch themenspezifische Runden statt. Ausgehend von den Rückmeldungen einer mit dem Start der (E)Quality time durchgeführten Umfrage zu Themenpräferenzen, wurden bisher unter Mitwirkung von Expertinnen wie beispielsweise Jasmin Arbabian-Vogel (Präsidentin Verband deutscher Unternehmerinnen), Simone Lammers (Vorstandsmitglied des Berufsverbandes der Trainer und Trainerinnen im Deutschen Sport) und Susanne Warzelhan (ehemalige Bundestrainerin der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft) die Felder „Förderung von Trainerinnen und Kampfrichterinnen" und „Gleichstellung in Führungspositionen" vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus wurde die (E)Quality time genutzt, um die neuen strategischen Handlungsfelder bis 2025 vorzustellen und gemeinsam einen Blick auf die aktuelle Situation im DOSB zu werfen. Die Resonanz auf die (E)Quality time fiel sehr positiv aus und spiegelte sich in den Teilnahmezahlen, die zwischen 30 und 40 Teilnehmer*innen lag. Nach einmonatiger Sommerpause war am 2. September wieder ein reges Interesse zu verzeichnen. Um die (E)Quality time stetig weiterentwickeln, optimieren und noch besser an den Erwartungen und Ansprüchen der Zielgruppe ausrichten zu können, wurde nach den ersten sechs Veranstaltungen eine Evaluierung durchgeführt. Die Auswertung dieser erfolgt im Herbst 2021.

Im Zuge der Einführung der (E)Quality time wurde auf TEAMPLAY, die seit Mitte 2019 bestehende digitale Kommunikationsplattform des DOSB, ein (E)Quality Raum eingerichtet. Dieser dient, ebenso wie die (E)Quality time, allerdings in schriftlicher Form, dem Ziel des Wissenstransfers und -managements und befindet sich in einem steten zielgruppenspezifischen Optimierungsprozess. Im (E)Quality Raum können von Frauen- und Gleichstellungsvertretungen für Frauen- und Gleichstellungsvertretungen Dokumente, Good-Practice-Beispiele, Newsletter, Berichte uvm. zu den unterschiedlichen Themenfeldern der Geschlechtergleichstellung abgelegt werden. Das DOSB-Hauptamt nutzt den Raum ebenfalls zum Bereitstellen relevanter Informationen, die für alle Beteiligten von Interesse sein könnten.

## 4.4 Social Media und Homepage

Die Präsenz des Themas Geschlechtergleichstellung im Sport auf den Social-Media-Kanälen des DOSB (Twitter, Facebook, Instagram, TikTok) wurde im vergangenen Jahr stetig vorangetrieben.

Im Zuge ausgewählter Feiertage, Ereignisse und Aktionen hinsichtlich des queeren Sports und der Frauenförderung konnten die Anliegen der Geschlechtergleichstellung gezielt gestreut werden. Die Resonanz war durchweg positiv und mündete in einer hohen Anzahl von Likes und Impressions.

Eine außerordentlich hohe Anzahl von „Likes" auf dem Instagram-Kanal von Sportdeutschland erzielten insbesondere Posts bezüglich des queeren Sports, die zeigen, wie hoch das gesellschaftliche Interesse an diesem Thema ist:

- #SportPride2021 (1.044 Likes)
- IDAHOBIT 2021 (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Transfeindlichkeit; 739 Likes)
- #ihrkönntaufunszählen (614 Likes)

Neben den Anliegen des queeren Sports wurde auch die Thematik der Gleichstellung von Frauen im Sport über die Sozialen Medien des DOSB kommuniziert. Insbesondere die DOSB-Initiative #ShowUsEqual zeigt anschaulich, dass es sich nach wie vor um ein aktuelles Thema handelt, gerade auch im Leistungssport. #ShowUsEqual wurde vorwiegend über den Instagram- und TikTok-Kanal von Team D ausgespielt und erreichte mit 10.357, 9.264 und 4.651 Likes (bezogen auf die Instagram-Posts) Spitzenwerte.

# ANLAGE

**Auswahl von Links zu Interviews und Medienberichten im Themenbereich Frauen und Gleichstellung mit DOSB-Beteiligung im Berichtsjahr 2020 – 2021**

**Geschlechtergerechtigkeit:**
- RENNwest I Arnd Zeigler trifft Dr. Petra Tzschoppe: Geschlechtergerechtigkeit im Sport
- Universität Leipzig I Olympische Geschlechter(un)gleichheiten und Neuerungen in Tokio I Olympia 2021: Die „Herren der Ringe“ sind nicht mehr unter sich
- Junge Welt I Von null auf 50
- Blog der Republik I Die Frauen und der weite Weg nach Olympia
- Deutschlandfunk I Der Sport auf der Suche nach dem wir

**Olympische Spiele:**
- Wissen.de I Die „Herren der Ringe“ – Olympia und die Frauen
- Stuttgarter Zeitung I DOSB-Vizepräsidentin über Olympia 2021
- domradio.de I noch immer Nachholbedarf – Sporthistorikerin Tzschoppe über Frauen bei Olympia
- DW.com I Tokio 2020 – die Spiele werden weiblicher
- RTL.de I Olympia 2021: Das sind die stolzen Gold-Ladies aus Deutschland

**Schutz vor Gewalt:**
- junge Welt I Wir wollen wissen, was geschehen ist
- WDR I Sexismus im Sport und bei Olympia
- Mdr.de I Video-Spio-Talk mit Petra Tzschoppe
- youtube.de I Gespräche zum Thema Gewalt an FLINTA* im Sport

**Gleichstellung in Führungspositionen:**
- rbb-online.de I „Turnmutter Schröder“ – Els Schröder

**Geschlechtliche Diversität:**
- Mdr KULTUR I Olympia: Ein Streit um Gender-Fairness
- Deutschlandfunk Kultur I Trans Personen im Spitzensport

**Frauen im Leistungssport:**
- Team UPWARD I Sexualisierung: Wie sich Profi-Sportlerinnen wehren
- DW.com I Weltfrauentag – Trainerinnenmangel im Spitzensport
- SWR.de I Frauen im Sport

**Pandemie:**
- Sportbuzzer I Lockdown-Lockerungen: „Sind schöne Haare wichtiger als in Bewegung zu bleiben?“

**Doping:**
- DHfK Leipzig I Forschungszentrum oder Doping-Labor?

Deutscher Olympischer Sportbund · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de